

Abraham, Werner (Wien-München)

Diskurspartikel zwischen Modalität, Modus und Fremdbewusstseinsabgleich (Theory of Mind)

„A person who has not studied German can form no idea of what a perplexing language it is.“
(Mark Twain)

Eine Reihe bedeutsamer Fragen zu MP und Modalität seit Weydt 1969 – ich wähle 8 aus.

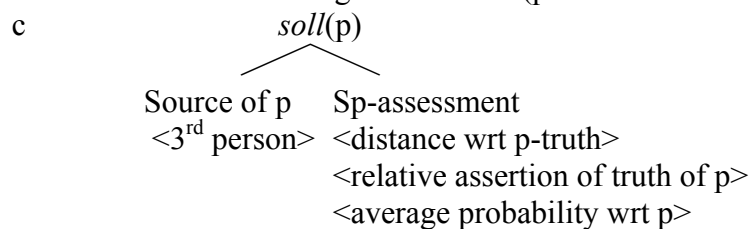
1. Zwei neurologische Generalisierungen über die „Klasse“ der Modalpartikel (MP)

Um diese Fragestellung einer neuen, eventuell entscheidenden Grundlage zuzuführen, erörtern wir Satzmodus und Modalität anhand von Modalverben und Modalpartikeln im Unterschied zu allgemeinen Modalitätswörtern und –adverbien anhand des *Fremdbewusstseinsabgleichs* (FBA; =*Theory of Mind*). Es zeigt sich, dass MV und MP einen höheren Grad an Systematik und Analysezugriff erfordern als rein lexikalische Elemente wie Modalwörter (vor allem in Sprachen, die über keine eigentlichen Modalpartikel (mit grundsätzlicher Polyfunktionalität) verfügen.

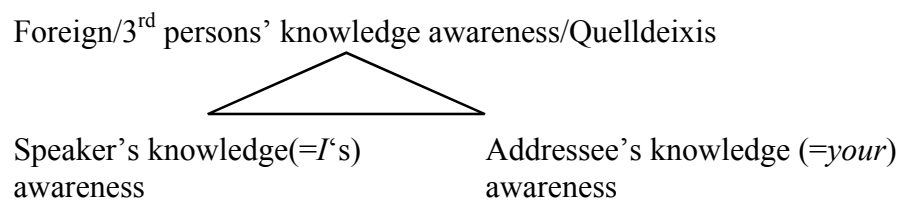
1.1. Was hat MP mit ToM/FBA zu tun? Wieso muss dieser neue (neurologische) Begriff in die linguistische MP-Diskussion hinein? Wieso muss sich der MP-Linguist mit FBA beschäftigen? (Abraham 2009)

(1) a epistemic modal verbs/EMV denote a twofold deixis: according to the source of p, and another one according to the speaker’s assessment of p.

b Haider *soll* betrunken gewesen sein (p=*Haider betrunken gewesen sein*)



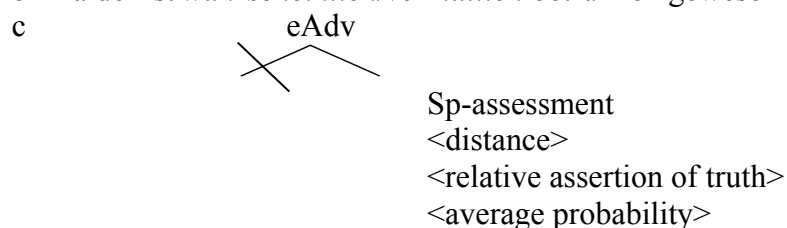
(2) Davidson’s ‘mind awareness triangle’ / ‘Bewusstseinsvergewärtigungsdreieck’:



“Foreign/3rd persons’ knowledge awareness” may also be understood as “social/ objective/intersubjective knowledge” /Quelldeixis.

(3) a epistemic adverbials/epAdv unfold but a simple deixis – one where the Source branch of (1c) is missing.

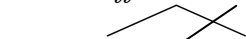
b Haider ist *wahrscheinlich/vermutlich* betrunken gewesen



(4) a evidential adverbials/evAdv likewise unfold a simple deixis – one where the speaker deixis is missing.

b Haider ist *offensichtlich* betrunken gewesen.(with p=*Haider betrunken gewesen sein*)

c *offensichtlich* (p)

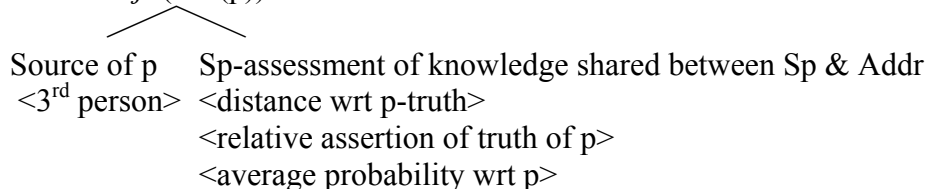


Source of p
<3rd person>

(5) a modal particles/MPs denote a different deixis in the following sense: Speaker makes an estimate about the knowledge awareness of Addressee while letting the Addr know about this estimate and giving him a chance to relativize, or correct, this estimate about p. In this sense, the feature(s) under Sp-assessment are richer than those for EMV given according to the source of p, and another one according to the speaker's assessment of p.

b Haider *soll ja* (nicht) betrunken (gewesen) sein (p=*Haider (nicht) betrunken gewesen sein*) ... **EMV/EvMV**

c *ja(soll(p))*



<+unified knowledge awareness> <-unified knowledge awareness>

d Haider *soll JA* nicht betrunken sein (p=*Haider nicht betrunken sein*) ... ***EMV/DMV**

JA(soll(p))

1.2. Speaker dependency vs. subject dependency on MVs im FBA (Abraham 2008)

Abb. 1: Root and epistemic MV-readings dependent upon person and tense variables

Truth assessment of E-reading lies on		Person variable: 3 rd , 1 st , and 2 nd person	E-reading	Root modal: Perfect	Root modal: Present	E-reading possible (given #) only under
Sp≠Subj	1	Er ist in Grönland (gewesen) „He was in Greenland“				
	2	Ich bin in Grönland (gewesen) „I was in Greenland“				
	3	Du bist in Grönland (gewesen) „You were in Greenland“				
Sp≠Subj	4	Er <i>muß</i> in Grönland (gewesen) sein „He must (have) be(en) in G.“	+	*	+	Depersonalization
Evid./Sp	5	Ich <i>muß</i> in Grönland (gewesen) sein „I must (have) be(en) in G.“	#	*	+	
	6	Du <i>mußt</i> in Grönland (gewesen) sein „You must (have) be(en) in G.“	+	*	+	
Sp≠Subj	7	Er <i>soll</i> in Grönland (gewesen) sein „He was supposed to be in G.“	+	*	+	Depersonalization
# 3 rd pl.	8	Ich <i>soll</i> in Grönland (gewesen) sein „I was supposed to be in G.“	#	*	+	
Sp≠Subj	9	Du <i>sollst</i> in Grönland (gewesen) sein „You were supposed to be in G.“	+	*	+	
Sp≠Subj	10	Er <i>mag</i> in Grönland (gewesen) sein „He may have been in G.“	+	*	+	

Evid./3 rd pl. Sp≠Subj	11	Ich mag in Grönland (gewesen) sein „I may have been in G.“	#	*	+	Depersonalization
	12	Du magst in Grönland (gewesen) sein „You may have been in G.“	+	*	+	
Sp=Subj	13	Er will in Grönland (gewesen) sein „He pretends to have been in G.“	+	*	+	Depersonalization?
*	14	Ich will in Grönland (gewesen) sein „I pretend to have been in G.“	*	*	+	
Sp=Subj	15	Du willst in Grönland (gewesen) sein „You pretend to have been in G.“	+	*	+	

1.3. FBA in der empirischen L1-Forschung

Ramge (1987) zur Erwerbsreihenfolge an:

- (6) a Modalpartikel: *auch, schon, denn*
- b erste Konjunktivformen (in Rollenspielen)
- c erste Satzmodale: *vielleicht, wahrscheinlich, eigentlich*
- d epistemische Modalverb-Formen

Ehrich (2004, 2005) untersucht in einer Einzelfall-Studie alle Modalverb-Vorkommen im CAROLINE-Korpus aus der CHILDES-Datenbank. Ein erster „proto-epistemischer“ Beleg wird von Caroline bereits mit 2;3 produziert. Ehrich (2004, 2005) untersucht neben den Modalverben auch das Vorkommen verschiedener epistemischer Modalverb-Konkurrenten. Dabei kann vielleicht in epistemischer Verwendung schon ab 2;5 belegt werden. Interessant und auffällig ist Ramge (1987) zufolge weiters der zeitliche Zusammenhang zwischen den ersten Modalverb-Äußerungen und dem Auftreten der Pronominalform *ich*. Ramge (1987:146) erklärt sich diese Verschiebung mit der kognitiven Entwicklung des Kindes

1.4. Fremdbewusstseinsabgleich (Theory of Mind) und L1

Haupttenor der modernen Forschung der ToM lautet, dass die entscheidenden Schritte in Richtung der ToM zwischen 3;0 und 5;0 gemacht werden. Gestützt wird diese Annahme durch zwei empirische Forschungsansätze: *false-belief tasks* (Wimmer & Perner 1983) und *appearance-reality tasks* (Flavell et al 1986). Die Ergebnisse der beiden experimentellen Ansätze deuten darauf hin, dass in der Periode zwischen 3;0 und 4;0 entscheidende Fortschritte in Richtung Erwerb einer ToM vollzogen werden.

Abb 2: Spracherwerbsphasen nach Ramge (1987)

Phase I (2;3 – 2;5)	Phase II (2;5 – 2;7)	Phase III (2;7 – 2;11)	Phase IV (2;11 – 3;2)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>müssen, wollen, können</i> als erste MV (ohne erkennbare Regelmäßigkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>können</i> und <i>wollen</i> dominieren; <i>wollen</i> an buletische Lesart gebunden, <i>können</i> zeigt hingegen Variabilität (Hauptanteil ist der Ausdruck von Wünschen); ▪ <i>ich kann haben</i>-Äußerungen werden synonym für <i>ich will haben</i>-Äußerungen verwendet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>können</i>-Anteil an MV-Äußerungen nimmt ab (zugunsten <i>wollen</i>- und <i>dürfen</i>-Äußerungen) ▪ Übergang von Phase II zu III ist Überwindung einer Übergeneralisierung ▪ am Ende der Phase werden <i>wollen, können, müssen</i> und <i>dürfen</i> regelmäßig pro- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prozess der Ausdifferenzierung setzt sich fort ▪ MV <i>sollen, mögen, möchte</i>- kommen hinzu ▪ spätes Auftreten aufgrund der bei markierten MV vorliegenden speziellen Bedingungen in der Verwendung

		duktiv verwendet	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebrauch der MV weitgehend an die <i>ich</i>-Form gebunden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebrauch der MV weitgehend an die <i>ich</i>-Form gebunden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebrauch der MV weitgehend an die <i>ich</i>-Form gebunden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>dürfen</i>-, <i>müssen</i>- und <i>sollen</i>-Formen werden vermehrt in der 2. bzw. 3. Person verwendet ▪ <i>ich will/ich möchte</i> drückt weiterhin eigene Wünsche/Absichten aus

2. In welchen Sprachen gibt es keine MP, wohl aber etwas Ähnliches – WIE ähnlich?

2.1. Japanische Satzendpartikel (Schanz 2009)

- (7) Kyoo wa ii tenki desu ne.
 Today TOPIC good weather is NE
 „Today the weather is good NE?“
- (8) Matte yo.
 Wait YO
 „Wait (for me) YO!“
- (9) a **Matching of minds:** This is information about whether the speaker expects the hearer’s mind to accord with the proposition.
 b **Interaction between proposition and hearer’s mind:** This represents the speaker’s expectation of how the hearer should deal with the proposition in regard to his own knowledge and experience.
 c **Intensity of expectation:** Combined with the expectation criterion above there is a certain degree of relevance pressure which is laid on the hearer regarding its intended fulfillment.
 d **Weight of relevance:** It expresses how important for the actual topic the proposition is presented by the speaker.

2.2. Chinesisch (Boya Li 2006)

2.2.1. *ne* als ‚Hervorhebungs-‘ bzw. ‚Bedeutsamkeitsmarker‘

- (10) “rhetorische Frage”
 ... shíjì shàng jiù shì ‘politische Verwestlichung’.
 tatsächlich über dann sein politische Verwestlichung
 Zhè gè ‘political westernization’ yìsī shì shénme **ne**?
 dies CL politische Verwestlichung Bedeutung sein was PART
 ‘Das ist wirklich “politische Verwestlichung”. Was bedeutet dieser Ausdruck?’
- (11) “Direkte Anrede”
 Wǒ zěnyàng cái néng zhìzhǐ tā de xuányào **ne**?
 ich wie nun kann stopp sie DE angeb PART
 ‘Was kann ich tun, um sie von der Angeberei abzuhalten?’

Chu (1998): bei allen unterschiedlichen Verwendungen von *ne* = Verallgemeinerung der Wichtigkeitsmarkierung eines propositionalen Satzinhalts. Ähnlichkeiten mit deutschen MPn *ja*, nicht so sehr jedoch *eben*, *halt*?

2.2.2. *ba* und *ma* in Deklarativsätzen (Li 2006: 31f.)

- (12) a. Hóngjiàn zài bàngōngshì.
 Hongjian im Büro
 ‘Hongjian ist im Büro.’
 b. Hóngjiàn zài bàngōngshì **ba**.
 Hongjian im Büro PRT
 ‘Vermutlich ist Hongjian in seinem Büro.’
 c. Hóngjiàn zài bàngōngshì **ma**.
 Hongjian im Büro PRT
 ‘Ganz offensichtlich ist Hongjian in seinem Büro.’

Effekt ganz ähnlich dem von Modaladverbien. Während (12a) eine einfache Assertion denotiert, ohne dass eine Sprecherverpflichtung dabei anklingt, vermittelt (12b) mit der Partikel *ba*, dass der Sprecher seine Wahrheitshaftung für die Assertion nur schwach ausgedrückt sehen will. Dagegen besagt (12c) mit *ma*, dass sich der Sprecher seiner vollen Wahrheitshaftung bewusst ist und dass er seine Feststellung selbst als Tatsache nimmt.

2.2.3. *ba* und *ma* in Imperativsätzen

- (13) a. Jin lái!
 herein kommen
 ‘Komm herein!’
 b. Jin lái **ba**!
 herein kommen PRT
 ‘Ich schlage vor: komm herein!’
 c. Jin lái **ma**!
 herein kommen PRT
 ‘Ich bestehe darauf: komm herein!’

Imperative sentences: *ba* induces a weakening effect whereas *ma* a strengthening effect to the directive interpretation (Li 2006: 32f.).

2.2.4. Hervorhebungspartikel

Abb. 3: Diskurspartikel *ba* and *ma* – bereits ToM-Phänomen im Sinne deutscher MP?

	Deklarativ		Imperativ		Wort bzw. Entscheidungsfrage	
<i>ba</i>	zurückhaltend ausgedrückte	Sprecher- haftung für S-Assert- tion	zurückhaltend ausgedrückte	Spr-Ab- sicht die S- denotierte Handlung auszuführen	zurückhaltend ausgedrückte	Spr-Aufforderung an Adressaten um Reakti- on/Antwort
<i>ma</i>	nachdrücklich ausgedrückte		nachdrücklich ausgedrückte		nachdrücklich ausgedrückte	

*ma*₁ hat definitive Hauptsatzeigenschaften – dies trifft – Li (2006: 36) ist bei dieser Verallgemeinerung etwas vorsichtig – für alle Endpartikel zu: Dies gilt mit Sicherheit für *ne*, *ba* und *a*. Das heißt ja, dass jedes derartige Partikelvorkommen im Chinesischen sprecherdeiktisch (und damit syntaxstrukturell in ForceP, also mit maximalem Satzskopus, weit über CP hinaus; vgl. Abraham 2008, Coniglio 2009) verankert ist.

- (14) Hóngjiàn rènwéi Xiǎofú huì zuò yú **ba**
 Hongjian glaub Xiaofu kann koch Fisch PRT

- (i) *‘Hongjian glaubt, dass Xiaofu **wahrscheinlich** Fisch kochen kann.’
 (ii) ‘**Wahrscheinlich** glaubt Hongjian, dass Xiaofu Fisch kochen kann.’

Abb. 4: Distribution der MPn in Haupt- und Nebensätzen

Satztypen	MPn
Nebensätze mit verkürzter CP-Domäne	-
Nebensätze mit vollständiger CP-Domäne	+
Hauptsätze	+

2.2.5. Schlussfolgerung: Vergleich - FBA bei deutschen MPn und chinesischen satzfinalen Diskurspartikeln

Li (2006) geht in ihrer Diskussion der chinesischen Satzendpartikel, die den germanischen und besonders MPn so ähneln, unter minimalistischem Einordnungsvorzeichen zu Werke. D.h. wo die traditionelle Grammatikschreibung zum Chinesischen je nach Kontext etwa für die ‘ja/nein-Fragepartikel’ *ma*₁ und die Modalpartikel *ma*₂ getrennte Lexikoneinträge vorsieht, geht sie von einer wohl stark unterspezifizierten, aber doch einheitlichen Partikelfunktion für beide Morpheme aus und legt diese gemeinsamen Merkmale und die trennenden Kontexte ein für allemal fest. Dasselbe gilt für die Satzendpartikeln *ba* und *ma*, wo paarige Zusammenhänge erkannt wurden, die ebenfalls ausgehend von einer Grundbedeutung über unterschiedliche (Satztyp- und Sprechakt-)Kontexte dichotomische Stärkeunterschiede festgemacht wurden.

2.2.6. Sprechakt- und Reihungs- bzw. Skopusbeschränkungen der chinesischen Satzendpartikel: Struktur- und Toneinordnung Minimaleinheiten als Partikelsimplicia: Kantonesisch

- (15) *ge*₃: asserting factuality
le: marking realization
ze: marking restriction
me: marking yes/no questions
ne: marking evaluative mood
aa: marking relevance
o: marking noteworthiness
k: emotion intensifier
1: marking ‘hearer orientation’
4: marking ‘speaker orientation’
5: marking evidentiality
- (16) a. Gwong2-dung1-jan4 sik6 lou5-syu2 **ge**₃
 Kanton-Leute ess Maus PRT
 ‘Kantommenschen essen tatsächlich Mäuse.’
 b. Gwong2-dung1-jan4 sik6 lou5-syu2 **ge**₃ **me**₁?
 Kantonmenschen ess Maus PRT PRT
 ‘Essen KM tatsächlich Mäuse? (Ich kann das nicht glauben.)’
- (17)
Ge₃: this is the lowest element in the structure. Sybesma (2004) proposes that it occupies a head in the C-domain the specifier position of which contains a tense related operator. Let’s say it is in **FinP**.
Ze: it serves to mark restriction, meaning ‘only’. Let’s put it in **FokP**.
Le: for the Mandarin final particle *le*, which is the counterpart of the Cantonese *le*; Sybesma (1997) proposes that it performs a function similar to that of T in languages such as Dutch and English: it helps to anchor the sentence to the time axis of the real world.

Let's assume that both the Mandarin final particle *le* and the Cantonese final particle *le* are in **DeikP**.

Me: it is the typing particle for yes/no questions. Let's put it in **ModusP**.

Ne: it is an evaluative marker. Let's put it in **EvaluativeP**.

Aa, o: *aa* marks discourse relevance, and *o* marks noteworthiness. Both can be seen as performing discourse functions. Let's put them in **DiscourseP**.

K: it is an "emotion intensifier". Let's put it in **EpistemicP**.

5: it is an evidential marker. Let's put it in **EvidentialP**.

1, 4: they signal for hearer and speaker orientation, respectively. Let's put them in **EpistemicP**.

The hierarchy of the functional projections headed by Cantonese final particles is schematically represented as follows:

- (18) Epist1 > Evid > Epist2 > Disc > Eval > Mood > Deik > Foc > Fin
1, 4 *5* *k* *aa, o* *ne* *me* *le* *ze* *ge3*

2.3. Schluss – und Folgerungen: modale Satzendpartikel im Kantonchinesischen und MP-Prosodie im Deutschen (?)

Vgl. (18). Es gibt zu prosodischen Merkmalen deutscher Modalpartikel erst eine einzige Arbeit: die von Ikoma 2007 sowie daraus hergeleitet Ikoma&Werner 2009. Zum zweiten geht es um Abfolge von MP und die daraus ableitbaren Skopi innerhalb des Satzes – z.B. um die Frage, wie solche Anfolgen vereinbar sind mit den 6 Adverbpositionen im Deutschen (nach Frey & Pittner 1989).

3. MP = Illokution ähnlich – und doch anders als GP/FP, EMV und epistemische Adverbien

3.1. FBA-Vergleich zwischen epistAdv, EMV und MP

Es gibt Linguisten und Typologen, die sich damit bescheiden festzuhalten, dass die Frage, ob manche Sprachen überhaupt eine Kategorie wie MP besitzen, ein rhetorisches Spiel und damit völlig unbedeutend ist: Gebe es doch epistemische Adverbien, mit denen dasselbe erreichbar sei. Damit erübrigt sich natürlich auch die Frage, ob – sofern MP (ebenso wie EMV und der Konjunktivmodus) unter ToM-Akquisitionsverzögerungen in L1 fallen – bestimmte Sprachen stärkere ToM-klassifizierbar sind als andere Sprachen (und was dies etwa typologisch bedeuten würde). Es ist zu zeigen, dass eine solche Position empirisch falsch ist – was eben für typologische Überlegungen von tiefer Bedeutung sein könnte.

3.2. Nebensätze als MP-Schibboleth – selbständige Illokution in abhängigen Sätzen?

It is an absolutely non-trivial question to ask what the reason is behind the two types of dependent clauses: the ones that have their own illocutive power and thereby legitimate MPS, and the others that do not. See (19) which takes this to a minimal formulation.

- (19)a Kernabhängigkeit: Subj - - - Fin
 b Peripherabhängigkeit: Subj Top Fok Force/SprDeixFin

Abb. 5: Komplementärverteilung für die beiden Relativsatztypen

Relativsatz	Vordergrund	Unabhängige Erweiterung	Fokus	Koordination	Parenthese	Epist. Adverb
+einschränkend	+	+	+	-	-	-
-erweiternd	-	-	-	+	+	+

- (20) a Der **ja* dort DRÜBEN wohnende Hans ist blind. ... restrictive/foregrounded/focused/
extension independent
 b Der *ja* dort drüben wohnende HANS ist blind. ... non-restrictive/backgrounded/
unfocused (default focused)/extension implied
 c Hans ist blind. Er wohnt *wohl/ja* dort drüben....coordinability only for non-restrictives
 d Hans – er wohnt *wohl* dort drüben – ist blind.... parenthesis only for non-restrictives
 e ..., der den Schlüssel *wohl* finden wird. ... MP
 f ..., der den Schlüssel *sehr wohl* finden wird.... equivalent epistemic adverb
 g ..., der den Schlüssel *sehr wahrscheinlich* finden wird near-equivalent epistemic Adv
 (21) a Voyeurs, die *ja* nichts verpassen wollen, stellen sich an jedes Guckloch. ... NR
 b Voyeurs, die *JA* nichts verpassen wollen, stellen sich an jedes Guckloch. ... (N)R
 c Jene Voyeurs, die *JA* /**ja* nichts verpassen wollen, stellen sich an jedes Guckloch.

4. MP im (erweiterten?) Vorfeld (SpecCP(?)) UND im Mittelfeld (vP∩vP(?)) – wo nun wirklich?

4.1. Elementare Satzarchitektur - ist die C-Domäne so einfach wie sie aussieht?

According to recent syntactic theorizing, clauses are organized in roughly three layers. The lowest one is the lexical projection normally headed by V. Next, there is the inflectional layer headed by I, On top of this there is a layer which is headed by C, and which links the clause either to the immediately dominating clause or to the discourse.

Abb. 6: Valenzbereichserweiterung in formalisierten Satzstrukturen

Regens	Recta	Propositions-Diskursorientierung
V-PROJEKTION	V + Argumente/Direktionaladverbien	KERNORIENTIERUNG
I-PROJEKTION	Temp., Num., Person, strukt. Kasus	SATZBINNENORIENTIERUNG
C-PROJEKTION	Sprechakt- bzw. Diskursanbindung	SATZAUSSENORIENTIERUNG

4.2. MP nur im Mittelfeld?

Zwei ganz wesentlich zusammenhängenden Positionen: beim w-Wort (nur in Fragen) und im MF (ohne einheitliche Position) – Frey&Pittner?

- (22) [*Wohin* <nur/bloß>]_{SpecCP(?)} könnte *<nur/bloß> ich <nur/bloß> meine Brille
<nur/bloß>_{vP∩vP} gelegt haben **<nur/bloß>?
 (23) [*Von wem* <denn>]_{SpecCP(?)} habe *<denn> ich ??<denn> mir <denn> diesen Hinweis
<denn>_{vP∩vP} geholt **<denn>?

Abb. 7: Adverbposition, Informationsfluss; Henschels Generalisierung zur MP-Position

	Default-FOK-Position	Thema vor Rhema	Modalpartikel
Englisch	V-RH-FOK-Adv/TH	-	-
Deutsch	TH/Adv-MP-RH-FOK-V	+	+

4.3. MP-Kombinationen und deren tiefere Logik

- (24)
- | | C1-KOORD | C2-ADV | C3-FP |
|---|-------------|-------------------|-----------------|
| a | <i>denn</i> | <i>auch</i> | <i>bloß/nur</i> |
| b | | <i>doch</i> | <i>JA</i> |
| c | | <i>eigentlich</i> | <i>schon</i> |
| d | | <i>etwa</i> | <i>wohl</i> |
| e | <i>aber</i> | <i>ja</i> | <i>auch</i> |

Doppelte Comp-Besetzung (nach Bayer 2008a):

- (25) a Mittelenglisch
 men shal wel knowe **who that** I am
 ‘Man wird wohl wissen, **wer dass** ich bin’
 b nu hoert ... **wa daz** er mir lougent niht aller mîner leide
 ‘Nun hört zu ... **wie viele** meiner Schmerzen **dass** er mir abstreitet’
 c Substandardfranzösisch
 Je ne sais pas **quand que** Marie arrivera
 ‘Ich weiß nicht, **wann dass** Marie ankommt’
 d Substandarditalienisch
 Non so **quando che** Mario arriverà
 e Südthüringisch
 West duu öpper, [_{SpezComp} **wi lang** [_{Comp} **dass** di walt [_{vP} beschtenna wörd]]]?
 f Bavarian (German)
 Frog’s doch, **wia lang daß**’s no dobleim woin!
 ‘Frag sie doch, [_{SpezComp} **wi lang** [_{Comp} **dass** sie [_{vP} noch [_{vP} da bleiben wollen]]]]!’

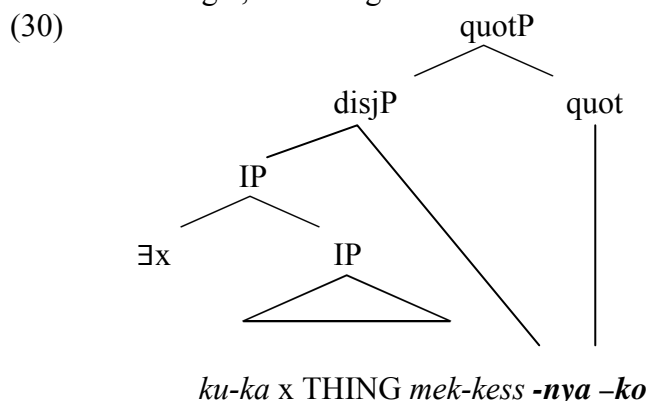
4.4. Niederländische CP-Rekursion

In substandard Dutch, *of* may be unspecified for the feature <C>. Thus, *of* can co-occur with *dat* which is specified for <C> (Bayer 2008b).

- (26) Ik vraag me af [**of** [**dat** [Ajax de volgende ronde haalt]]]
Ich frage mich, ob dass Ajax in die nächste Runde aufsteigt
 (27) Ze weet [**wie** [**of** [**dat** [hij had willen opbellen]]]]
Sie weiß, wen ob dass er anrufen hat wollen

4.5. Wh-in-situ

- (28) akasi -nun [[[ku-ka **mwues**-ul mek-kess] -nya] -ko] mwulessta
Kellner-TOP er-NOM was-ACC ess-will -Q -QUOT fragte
 ‘Die Kellnerin fragte, was er essen wollte’
 (29) Bill-um [[[John -i wa -ss] -nya] -ko] mwulessta
Bill-TOP John -NOM komm-PAST -Q -QUOT fragte
 ‘Bill fragte, ob John gekommen war’ (Bayer 2009b: Koran)



4.6. Speziell zu *denn* (nur in Fragen)

- (31) a [*Wohin nur/bloß*] könnte ich meine Brille gelegt haben?
 b [*Von wem denn*] sollte dieser Hinweis gekommen sein? ... (Bayer 2008b)
 (32) a *denn* establishes a relation to the contextual knowledge of the interlocutors which signals a speaker attitude of concern ([Besorgnis]/[besonders begründetes Interesse]). Vgl. Abb. 6 unten.

- b *denn* is the highest particle in the German hierarchy of discourse particles and precedes higher adverbs (unless they can undergo topic movement).
- c *denn* is (most likely) a head which projects a particle phrase (PrtP).
- d *denn* is semantically licensed in the force projection (utterance level) while it may phonetically appear below a field of discourse topics.
- e The feature [Besorgnis]/[besonders begründetes Interesse] of the PrtP headed by *denn* accesses the force projection via an agreement relation between an interrogative probe and PrtP as the goal.
- f *denn* may be phonetically unboundedly far away from the root as long as its feature [Besorgnis]/[besonders begründetes Interesse] is picked up by a wh-phrase that undergoes cyclic movement to the root or participates in a partial movement configuration.
- g In Bavarian, *denn* appears as the clitic *-n* and shows distinct behavior: In root wh-questions it is obligatory and fails to elicit the concern / wondering interpretation.
- h The effect of German *denn* is in Bavarian wh-clauses achieved by merger of the lexeme *nocha* "nachher".

4.7. Zwischenschluss zur Typologie von CP und der logischen Form von MP

Comparison with East-Asian languages reveals surprising similarity (Bayer 2008a). These languages show at the PF-interface structures which are close to structures at the LF-interface, and which are often obliterated in the Western languages due to "morphological packing". We have seen that certain non-standard varieties of Germanic show a closer resemblance to these Eastern languages, albeit differences which relate to the head parameter. This result conforms to Borer's (1984) hypothesis about parametric variation which locates the source of parametric variation in the lexicon and in the morphology.

4.8. MP-Abfolge bei unterschiedlichen Satztypen

Die Anordnung der MPn innerhalb von Deklarativsätzen ist in der Regel die folgende:

- (33) Reihenfolge der MPn in **Deklarativsätzen** (Coniglio-Diss 2009: 23)
ja > denn > doch > halt/eben > wohl > ... > DOCH > schon > mal
- (34) Reihenfolge der MPn in **Entscheidungsfragesätzen**:
denn > wohl/eigentlich/vielleicht > etwa > einfach > mal
auch > JA
- (35) Reihenfolge der MPn in **w-Fragesätzen**:
denn > doch > auch > schon
eigentlich/wohl > bloß/nur
- (36) Reihenfolge der MPn in **Imperativsätzen**:
doch > halt > (bitte >) eben > auch > einfach > nur > schon > ruhig > mal
> bloß > JA
- (37) Reihenfolge der MPn in **Wunschsätzen**:
doch > nur > bloß
- (38) Reihenfolge der MPn in **Exklamativsätzen**:
aber > vielleicht
- (39) Reihenfolge der MPn in **w-Exklamativsätzen**:
aber/doch > auch > nur

4.9. Tiefere Logik der MP-Abfolge- und Kombinationsbeschränkungen

- (40) **C1-KOORD** **C2-ADV** **C3-FP**

a	<i>denn</i>	<i>auch</i>	<i>bloß/nur</i>
b		<i>doch</i>	JA
c		<i>eigentlich</i>	<i>schon</i>
d		<i>etwa</i>	<i>wohl</i>
e	<i>aber</i>	<i>ja</i>	<i>auch</i>

- (41) a der Umstand, *daß-C3/*ob- C2/*wie-C1* er pünktlich ist
C1 in **deklarativem** Sprechaktkontext
- b die Frage, *ob- C2/*daß-C3/*wie-C1* er pünktlich ist
C2 in **interrogativem** Sprechaktkontext
- c nicht so dumm, *wie-C3/*ob- C2/*daß-C1* ich gedacht hatte
C3 in **Vergleichskontexten**

Dreifaches C-Vorkommen:

- (42) a das ist nicht so dumm, *als/wie-C1 ob/wenn-C2 daß-C3* er gedacht hat
bair.-österr. etwa: *wie daß...*
- b das ist, *als ob dass* er gedacht hat
wie wenn daß... (?)
- c Er schaut aus, *wie wann (dass)* er Masern hätte
- (43) a *Er weiß (nicht), *dass wen* er gesehen hat
weder als indirekter *w-*
Fragesatz noch als Objektinhaltssatz interpretierbar!
- b *Er schaut aus, *dass wie wann* er Masern hätte
was für eine Satzart?
- c *Er schaut aus, *wann daß wie* er Masern hätte
was für eine Satzart?

Syntaktische Nullhypothese (Abraham 1995)

- (44) a Die MPn lassen sich in 3 syntaktische Stellungsklassen einteilen: **C1**, **C2** und **C3**.
b Die Klassenzugehörigkeit zu **C1**, **C2** und **C3** ist von syntaktischen Eigenschaften der lexikalischen MP-Homonyme abhängig.
- (45) a *Und/denn/aber wie* hat er das gesehen? *w*-Fragekontext
b *Und/denn/aber wie dass* er sie gesehen hat! *w*-Ausrufekontext

4.10. Vergleich MP - paen-synsemantische (aber nicht syn-illokutive) Modaladverbiale

- (46) Sind die Vorkommensrestriktionen grammatisch oder sprechakttypisch bestimmbar?
- (47) Woher stammt diese spezifische Restriktion: aus der Bedeutung des allokatégorialen Homonyms? aus der Bedeutung der Modalpartikel selbst? Hat diese überhaupt eine eigene 'Bedeutung'?
- (48) Aufgrund welcher Bedingungen ist die Modalpartikel-Funktion mit ihrer spezifischen Einschränkung überhaupt entstanden? Was sind die kausalen Auslöser der Modalpartikel-Genese derart, dass sich genau die sprechaktstypischen Einschränkungen herausgebildet haben?
- (ad 66) Die Restriktionen sind jedenfalls sprechakttypisch festlegbar.
- (ad 67) Wir nehmen methodisch eine minimalistische Grundposition ein, gehen soz. von einer methodisch-semantischen Nullhypothese aus. Diese lautet: gehe in Ermanglung genauerer Bedingungen davon aus, daß sich die spezifischen Modalpartikel-Funktionen aus der lexikalischen und/oder grammatisch-funktionalen Bedeutung des Modalpartikel-Homonyms — wir sprechen auch von allokatégorematischen Bedeutungen der Modalpartikeln — ergeben.
- (ad 68) Kausale Relationen zwischen Modalpartikel und historischen Vorläufern lassen sich oft synchron, manchmal allerdings nur diachron nachvollziehen. Die zu Modalpartikel-Funktionen führenden Prozesse gehören zum Großbereich der Grammatikalisierung (wie gezeigt bei Hentschel 1986, Abraham 1991, Meibauer 1994). Solche Pro-

zesse lassen, wie es scheint, keine Systematisierung mit vorhersagbarer Kraft – in einem starken, generativen Sinne – zu.

(49) **Allgemeine Syntaktische Nullhypothese (Abraham 1995)**

So wie das *w*-Wort als Satzoperator in [Spez, CP] und über *c*-Kommandierung die Fragefunktion des Satzes festlegt, so legt das Modalpartikel-Element als Satzoperator in [Spez, CP] oder allgemeiner [Spez, TopP] seine spezifische Sprechaktfunktion fest. Dies geschieht allerdings nicht in der Satzoberfläche – die Modalpartikel verbleibt ja sichtbar im Satzmittelfeld und kann in der Oberflächensyntax nie an die Satzspitze rücken –, sondern in der Logischen Form (LF). Es muß ja nach wie vor beim Faktenbefund bleiben, da nicht klar ist, aus welchem guten Grunde Modalpartikeln nicht an die Satzspitze rücken können. Der diskursfunktionale Status als topikalisiertes Thema oder topikalisiertes Rhema kann dafür nicht herhalten, da es ja betonte Modalpartikeln gibt. Ebenso unklar ist, wofür genau der Anspruch auf die neutrale Position zwischen Thema und Rhema – im neutralen Bereich zwischen Thema und Rhema im Satzmittelfeld (Hentschel 1986) – in einem erklärenden Sinne herhalten soll.

(50) **Spezifische Syntaktische Nullhypothese (Abraham 1995)**

- a [TopP _ [TopP _ [TopP [CP ob [IP er [VP *denn* [VP wohl [VP *schon* [PP zuhause [V' sei]]]]]]]]]]]]]
- b Eine Top-Kopfposition mit Satzwertebereich für Satzoperatoren (vergleichbar *w*-Operatoren) wird auf LF angesteuert aus den sichtbaren Satzmittelstellungen wie Adverbien (*vielleicht*, *wohl* in einer Adjunktionsposition zu VP, V' oder V°), von einer Fokuspartikel mit lokalem Werte- bzw. *c*-Kommandobereich (*nur/bloß*, *schon*; in D° einer DP) sowie von der Koordinatorposition (Konjunktion mit beordnender Funktion) wie *denn*, *aber* (also in Top° oberhalb von CP) zu einem der Top-Knoten.

4.11. Satzartrestriktionen der Modalpartikeln – Interaktionslogik mit MP

- (51) Welche spezifische illokutive Situation (nicht Satztyp) setzt die Verwendung der einzelnen Partikeln voraus?
- (52) Grundfrage: Welche Opposition besteht zwischen Partikelsatz und Satz ohne Partikel?
- (53) Welcher Nach- bzw. Vorkontext lässt den illokutiven Wert der Partikel erschließen, welcher schließt ihn aus?
- (54) Wie sind die spezifischen Nichtverwendbarkeiten der Partikel nach Äußerungstyp und illokutivem Typ zu erklären?
- (55) a Wie spät ist es? ... *w*-Frage
 b Wie spät ist es *denn*?
 c Wie spät ist es *DENN*?
- (56) a Warte {*bloß*, *doch*, *eben/halt*, *nur* - **aber*, **denn*}! ... Imperativ
 b Der HAT/DER hat {**bloß*, **denn* - *aber*, *doch*, *eben/halt*, *nur*} *aber* Mut/*MUT! ... emphatische Kundgabe
 c Der hat {**aber*, **doch* - *aber*, *bloß*, *eben/halt*, *nur*, *wohl*} MUT ... Feststellung
- (57) Wie spät ist es {*denn*, *bloß/nur*, *eigentlich*, *überhaupt*, *wohl*}?

Abb. 8: Die diskursiven Interaktionsleistungen der MP: verallgemeinernde Merkmale

	[Besorgnis [besonders be- gründetes Inter- esse]	[begründete Berichtigung]	[Interaktions- einschränkung]	[vorausgesetzte Gegenerwartung]
<i>w</i> -Frage	<i>denn</i> <i>bloß/nur</i> , <i>eigent- lich</i> , <i>überhaupt</i> ,	<i>DENN</i> <i>*bloß/*nur</i> , <i>*eigentlich</i> ,		

5.2. Evidentialparadigma im Lettischen („balto-türkischer Evidentialgürtel“)

Der Modus relativus wird gebraucht, wenn der Sprecher etwas erzählt, was er gehört hat oder vermutet, jedoch nicht gesehen hat und auch nicht beweisen kann, bzw. für dessen Wahrheitsgehalt er sich nicht definitiv verbürgen kann oder will.

- (61) Jānis esot ļoti slimš
Jan soll sehr krank sein – Jan ist wohl sehr krank - Jan ist vermutlich sehr krank
- (62) Jānis bijis ļoti slimš
Jan soll sehr krank gewesen sein - ...ist wohl/angeblich sehr krank gewesen

Was hat der perfektive Aspekt (der den Evidential steuert) mit epistemischer Modalität zu tun? Vgl. die romanischen Sprachen, wo Perfektiv (*passé simple*) und Imperfektiv (*Imparfait*) konsequent genutzt werden, um Vordergrundierung und Hintergrundierung zu kodieren (Abraham 2008).

6. Interaktive Funktion der Modalpartikel – was haben MP mit „Höflichkeit“ zu tun? Hat Sprache etwas mit gesellschaftlichem Benehmen zu tun? „Denken vor Sprache“ oder „Sprache vor Denken“?

6.1. Allgemeine Funktionen:

- (63)a Modalpartikel schaffen wechselseitige Wahrnehmung und kommunikative Gemeinsamkeit, beispielsweise durch Andeuten von Vorwissen, Verstärken des Bekannten, Setzen von Relevanzen, Förderung diskursiver Kohärenz (Held 2003: 7).
- b Sie fungieren auf Inhaltsebene als Orientierungshilfen im Gesprächsverlauf, da sie ein Nachhaken oder Zurückgreifen auf bereits Erwähntes ermöglichen und so für eine reibungslose und störungsfreie Konversation sorgen (Ankenbrand 2006: 1).
- c Modalpartikeln wird oft die Wirkung zugeschrieben, Äußerungen verbindlich, freundlich und persönlich klingen zu lassen. Äußerungen ohne Modalpartikeln sind hingegen abrupt und schroff (Weydt 2003: 16) und klingen distanziert und hölzern (Ankenbrand 2006: 1).
- d drei unabhängige Variablen an, anhand derer die Stärke eines *gesichtsbedrohenden Aktes* berechnet werden kann:
- soziale Distanz zwischen Sprecher und Adressat (abgekürzt D)
 - relative Macht (P) des Adressaten über den Sprecher
 - absolute Rangfolge (R) der beiden Beteiligten in der jeweiligen Kultur (Huang 2007: 117).
- ➔ So kann der Sprecher berechnen, wie stark ein FTA ist und mit wie viel Höflichkeit er abgeschwächt werden muss, um das *Gesicht* trotzdem wahren zu können (Weydt 2003: 15).
- e kulturspezifische Unterschiede: Höflichkeit ist im Griechischen eher am positiven *Gesicht* orientiert (Huang 2007: 119), das britische Englisch tendiert eher zum Gebrauch negativer Höflichkeit (Youmans 2001: 59).
- (64) Höflichkeit wird mit verschiedenen sprachlichen Phänomenen in Verbindung gebracht. Huang (2007) beschreibt beispielsweise indirekte Sprechakte als Mittel zur *Gesichtswahrung*.
- (65) Das Modell des *Face-saving* bzw. der *Gesichtswahrung* nach Brown & Levinson (1987) ➔ am einflussreichsten und weitestgehend als das beste Modell zur Höflichkeit akzeptiert (Beeching 2004: 63).
- (66) Äußerungen die das positive *Gesicht* und/oder negative *Gesicht* bedrohen = *face-threatening acts (FTAs)* bzw. *gesichtsbedrohende Akte*. *Gesichtsbedrohende Akte*, die vor allem das positive *Gesicht* bedrohen, sind beispielsweise Anschuldigungen, Widerspruch, Beleidigungen oder Kritik. Das negative *Gesicht* wird von Ratschlägen, Befehlen, Bitten, Vorschlägen und

7.3. Stichproben zu den Verallgemeinerungen

Es ist übrigens die Frage, ob sich im Deutschen echte **Sprechaktadverbien** finden wie *frankly, honestly*, usw. im Englischen, oder ob es vielmehr bloß **Adverbiale** wie z.B. *ehrlich gesagt, offen heraus* etc. gibt.

Die unbetonte Partikel *ja* mit verschiedenen Typen von Adverbien kombiniert werden, darunter auch die höchsten Adverbien in Cinques (1999) Hierarchie. *ja* kann beispielsweise Sprechaktadverbien und evaluativen Adverbien entweder vorangehen oder folgen.

(74) $ja > \text{Mood}_{\text{speech act}} / \text{Mood}_{\text{speech act}} > ja$

- a. Der Attentäter ist **ja ehrlich gesagt** von der Polizei festgehalten worden.
- b. Der Attentäter ist ehrlich gesagt **ja** von der Polizei festgehalten worden.

(75) $ja > \text{Mood}_{\text{evaluative}} / \text{Mood}_{\text{evaluative}} > ja$

- a. Der Attentäter ist **ja glücklicherweise** von der Polizei festgehalten worden.
- b. Der Attentäter ist **glücklicherweise ja** von der Polizei festgehalten worden.

(76) $ja > \text{Asp}_{\text{habitual}} / \text{Asp}_{\text{habitual}} > ja$

- a. Der Attentäter wird **ja normalerweise** von der Polizei festgehalten.
- b. Der Attentäter wird **normalerweise ja** von der Polizei festgehalten.

(77) $ja > \text{Asp}_{\text{repetitive(I)}} / * \text{Asp}_{\text{repetitive(I)}} > ja$

- a. Der Attentäter ist **ja nochmals** von der Polizei festgehalten worden.
- b. * Der Attentäter ist **nochmals ja** von der Polizei festgehalten worden.

8. Was ist aus der typologischen Übersicht abzuleiten, dass nur wenige Sprachen über eine Kategorie „MP“ verfügen?

Stimmt das überhaupt? Gibt es interaktiv stärkere und weniger starke Sprachen? Ist dies eines der Kriterien, die eventuell neu für die Klassifikation „reiferer“ Sprachen herangezogen wird (Dahl, McWhorter, Gil) bzw. herangezogen werden kann? Wollen wir reifere von weniger reifen Sprachen unterscheiden? Müssen wir das wollen? Kehren wir damit zu Positionen wie jener von Schleicher (1863, 1865) zurück?

Bibliographien (ausgewählt)

Linguistisch formale Erklärposition

Abraham, Werner 1986. Die Bedeutungsgenese von Modalpartikeln. Die bedeutungskonstituierenden Variablen: Kontrastdomäne und Kontext. *Groninger Arbeiten zur germanistischen Linguistik (GAGL)* 27: 1-44.

Abraham, Werner 1991. Discourse particles in German: how does their illocutive force come about? Between a maximalist and a minimalistic position. In: W. Abraham (ed.) *Discourse particles. Descriptive and theoretical investigations on the logical, syntactic and pragmatic properties of discourse particles in German and English*, 220-272. [Pragmatics & Beyond New Series, 12]. Amsterdam: Benjamins.

Abraham, Werner 1991a. Rezensionartikel zu Maria Thurmair *Modalpartikeln und ihre Kombinationen* [Linguistische Arbeiten 223], Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1989, in: *Linguistics*, 29, 103-122.

Abraham, Werner 1991b. The grammaticalization of German modal particles. In: Traugott, Elizabeth Closs & Heine, Bernd (hg.) *Grammaticalization*, Bd. 2, 331-380. Amsterdam: John Benjamins.

Abraham, Werner 1995. „Wieso stehen nicht alle Modalpartikel in allen Satzformen? Die Nullhypothese“, *Deutsche Sprache*, 23, 124-146.

- Abraham, Werner 2000. Modal particles in German: word classification and legacy beyond grammaticalization. In: Vogel, Petra Maria & Comrie, Bernard (hg.) *Approaches to the typology of word classes*, 321-350. [Empirical Approaches to Language Typology, 23]. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Abraham, Werner 2008. Aspektuelle und sprecher- bzw. persongebundene Bestimmungskomponenten deutscher Modalverben. In: Kees Dekker, Alasdair MacDonald & Hermann Niebaum (hg.) *Northern Voices. Essays on Old Germanic and Related Topics, Offered to Professor Tette Hofstra*, 327-347. [Mediaevalia Groningana New Series 11, Germania Latina VI]. Leuven-Paris-Dudley, MA: Peeters.
- Abraham, Werner 2009. Illocutive force is speaker and information source concern. What type of syntax does the representation of speaker pragmatics require: “constructions” or deep structural analysis? Ms. Univ. Wien-München.
- Abraham, Werner & Elisabeth Leiss (hg.) 2009 (im Druck). *Modalität. Epistemik und Evidentialität bei Modalverb, Adverb, Modalpartikel und Modus*. [Studien zur deutschen Grammatik ##]. Tübingen: Stauffenburg.
- Bayer, Josef 1999. Final complementizers in hybrid languages. *Journal of Linguistics* 35: 233-271.
- Bayer, Josef 2008a. From modal particle to interrogative marker: A study of *denn*. Ms. University of Konstanz.
- Bayer, Josef 2008b. Decomposing the left periphery. Dialectal and cross-linguistic evidence. Ms. prepared for IATL 18 June 24/25, Bar-Ilan University, Ramat Gan.
- Kamio, Akio. 1997. *Territory of information*. [Pragmatics & Beyond New Series 48]. Amsterdam: John Benjamins.
- Li, Boya 2006. Chinese final particles and the syntax of the periphery. Ph.D. thesis Univ. Leyden, NL.
- Wechsler, Stephen 1990. Verb second and illocutionary force in Swedish. In: E. Engdahl, M. Reape, M. Mellor & R. Cooper (eds.), *Parametric variation in Germanic and Romance. Edinburgh Working Papers in Cognitive Science* #6: 229-244.
- Wechsler, Stephen 1991. Verb second and illocutionary force. In: K. Leffel & D. Bouchard (eds.), *Views on phrase structure*. Kluwer. Dordrecht.

Neurologiezugewandte Überlegungen

- Bayer, Josef 1991. German particles in modular grammar: neurolinguistic evidence. In: W. Abraham (ed.) *Discourse particles. Descriptive and theoretical investigations on the logical, syntactic and pragmatic properties of discourse particles in German and English*, 253-302. [Pragmatics & Beyond New Series, 12]. Amsterdam: Benjamins.
- Bråten, Stein (ed.) 2007. *On being moved. From mirror neurons to empathy*. [Advances in Consciousness Research 68]. Amsterdam: John Benjamins.
- Doitchinov, Serge (2001): „Es kann sein, dass der Junge ins Haus gegangen ist“ – Zum Erstspracherwerb von *können* in epistemischer Lesart. In: Reimar Müller & Marga Reis (hg.), 111-134.
- Doitchinov, Serge (2007): Modalverben im Kinderspracherwerb. Kognitive und linguistische Voraussetzungen für den Erwerb von epistemischem können. Berlin: Akademie Verlag. (Studia Grammatika; 67).
- Ehrich, Veronika (2004): “Linguistic constraints on the acquisition of epistemic modals” In: Kepser, Stefan & Reis, Marga (Hrsg.), S. 46-50.
- Ehrich, Veronika (2005): „Modalverben in der frühen Kindersprache – grammatische und kognitive Voraussetzungen des Erwerbs epistemischer Lesarten. In: Letnes, Ole & Vater, Heinz (Eds.): *Modalität und Übersetzung*, 119-149.

- Flavell, J. H., Green, F. L. & Flavell, E. R. (1986): Development of knowledge about the appearance-reality distinction. In: Monographs of the Society for Research in Child Development, 51, 1–68.
- Kamio, Akio. 1997. Territory of information. [Pragmatics & Beyond New Series 48]. Amsterdam: John Benjamins.
- Li, Boya 2006. Chinese final particles and the syntax of the periphery. Ph.D. thesis ULeiden.
- Ramge, Hans 1987. Quantitative Beobachtungen zur Ontogenese der Modalverben im Deutschen“. In: Els Oksaar (hg.) *Soziokulturelle Perspektiven von Mehrsprachigkeit und Spracherwerb / Sociocultural Perspectives of Multilingualism and Language Acquisition*, 127-157. [= Tübinger Beiträge zur Linguistik; 320]. Tübingen: Narr.
- Papafragou, Anna 1997. Modality in Language Development: A reconsideration of the evidence. UCL Working Papers in Linguistics 9.
- Stamenov, Maxim I. & Vittorio Gellese (eds.) 2002. *Mirror neurons and the evolution of brain and language*. [Advances in Consciousness Research 42]. Amsterdam: John Benjamins.
- Wimmer, Hans & Perner, Josef(1983. Beliefs about beliefs: representation and constraining function of wrong beliefs in young children's understanding of deception. *Cognition* 13: 103-128.

Soziale Vermittlung: Gesichtswahrung

- Ankenbrand, Katrin 2006. Modalpartikeln und Höflichkeit. Beiträge zum Kongress Deutsche Grammatik im europäischen Dialog, 1-8. Krakau 2006. Abgerufen von: <http://krakau2006.anaman.de/beitraege/ankenbrand.pdf> (am 1.2.09).
- Beeching, K. 2004. Pragmatic particles – polite but powerless? Tone-group terminal hein and quoi in contemporary spoken French. *Multilingua* 23, 61-84.
- Brown, P. & Levinson 1987. *Politeness. Some universals in language usage*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Bublitz, W. 2003. Nur ganz kurz mal: Abschwächungsintensivierung durch feste Muster mit mal. In: Held, G. (Hrsg.) (2003): Partikeln und Höflichkeit. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften, 179-201.
- Held, G. (hg.) 2003. Partikeln und Höflichkeit. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Hentschel, E. 2003. Wenn Partikeln frech werden. In: Held, G. (Hrsg.) (2003): Partikeln und Höflichkeit. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften, 55-71.
- Huang, Y. 2007. *Pragmatics*. Oxford: Oxford University Press.
- Kienpointner, M. 2003. Unhöfliche Partikeln? Kompetitive Verwendungen von Partikeln in der Alltagskonversation. In: Held, G. (hg.) *Partikeln und Höflichkeit*, 73-94. Frankfurt/M.: P. Lang.
- Klotz, P. 2003. Interaktionale Höflichkeitsaspekte der Partikel *fei(n)* und *vielleicht*. In: Held, G. (hg.) (2003). *Partikeln und Höflichkeit*, 121-129. Frankfurt/M.: P. Lang.
- Ortu, F. (2003): Wie höflich lässt sich mit Partikeln zustimmen? In: Held, G. (hg.) (2003): *Partikeln und Höflichkeit*, 367-382. Frankfurt/M.: P. Lang.
- Weydt, H. 2003. (Warum) Spricht man mit Partikeln überhaupt höflich? In: Held, G. (hg.) *Partikeln und Höflichkeit*, 13-37. Frankfurt/M.: P. Lang.
- Youmans, M. 2001. Cross-cultural differences in polite epistemic modal use in American English. *Journal of Multilingual and Multicultural Development* 22/1: 57-72.

Abb. 5: Satzfeld erweitert nach strukturellen Kategorien und Ableitungerscheinungen im deutschen (*englischen) Satz: S<V>O<V> (bzw. AdvSVO) - das strukturelle Kriterium der MP-Verträglichkeit mit „FORCEP/Sprecherdeixis“

	Subjunktio tion	Force P/Spr- deixis	TopP	FokP	ModifizierP *	Spez, FinP	Fin/C°	WP	Pro	Adv **	defDP	Adv	SpezVP/ MP: C ₁ C ₂ C ₃	indef./ unspez. DP	VP	V° DM V	V° DM V	Fin/V° DMV	Extra- position
Kernneben- -S (MP-un- verträgl.)	Subj	-	-	-	ModP/Adv		Fin/C° EMV	WP	Pro	Adv	def- spez DP	Adv	SpezVP/ MP	indef- unspez DP	VP	V°	V°	Fin/V°	Nachge- danke
Kernneben- -S (MP- verträgl.)	dass +<+fa ktiv> ob	- <i>ob</i>	-	-	-	<i>he</i>	<i>wo-</i>	<i>-n't</i>				<i>net</i>					<i>be busy</i>	<i>gebm ha- bm</i>	<i>wollt</i>
Peripher- haupt/ne- ben-S MP- verträgl.) KOORD: denn, aber	(Subj)	ForceP	TopP	FokP	ModP		Fin/C°	WP	Pro	Adv	def- spez DP	Adv	SpezVP/ MP	indef- unspez DP	VP	V°	V°	Fin/V°	
	<i>weil</i>		<i>er</i>				<i>tuat</i>		<i>eam</i>			<i>net</i>					<i>trau n</i>		<i>hat</i>
			<i>er</i>						<i>eam</i>			<i>net</i>					<i>trau n</i>		<i>hat</i>
																	<i>trau n</i>		<i>hat</i>
Kerndekla- rativ (MP- verträgl.)	-	ForceP	TopP	FokP	ModP		Fin/C°	WP	Pro	Adv	Def- spez DP	Adv	SpezVP/ MP	indef- unspez DP	VP	V°	V°	Fin/V°	
	-	(dekl) <i>ja</i> +<con- cern>	<i>Er</i>				<i>traut</i>		<i>ihm</i>				<i>ja</i> -<con- cern>		<i>al- les</i>		<i>zut# ##</i>		
	WA- RUM	<i>denn</i> +<con- cern>			-		<i>hat</i>	<i>-a</i>	<i>dir</i>		<die Mark >		<i>denn</i> -<+con- cern>	<eine Mark>			<i>gebm</i>		<i>heit</i>

MP, Modus und Evidential

- Bech, Gunnar 1949. *Das semantische System der deutschen Modalverben*. Kopenhagen: Einar Munksgaard, [Travaux du Cercle Linguistique de Copenhague Vol. IV], 3-46.
- Bech, Gunnar 1951. *Grundzüge der semantischen Entwicklungsgeschichte der hochdeutschen Modalverba*. Kopenhagen: Munksgaard, [Historisk-filologiske meddelelser ; 32, 6]
- Bech, Gunnar 1955/57. *Studien über das deutsche Verbum infinitivum*. Kopenh.: Munksgard.
- Forssman, Berthold 2001. *Lettische Grammatik*. Dettelbach: J.H. Röhl.
- Leiss, Elisabeth 2008. Grammatical complexity, naturalness, and Mereology. Vortragsms. SLE 2008 Forli.
- Lele-Rozentāle, Dzintra 2004. Modalitätsverbkomplexe in der lettischen Übersetzung der 'Blechtrommel' von Günter Grass. In: Letnes. Ole / Vater. Heinz (hg.) *Modalität und Übersetzung / Modality and Translation*, 73-92. Wissenschaftlicher Verlag. Trier.
- Lele-Rozentāle, Dzintra 2008. Dt. können und dürfen, lett. varēt und drīkstēt: Einige Beobachtungen aus kontrastiver Sicht. In: E. Maagerø/ O. Letnes/ H. Vater (hg.) *Modalität und Grammatikalisierung. Modality and Grammaticalization*, 73-90. Trier: Wissenschaftlicher Verlag.

Prosodie

- Ikoma, Miki 2007. *Prosodische Eigenschaften der deutschen Modalpartikeln*. (Schriftenreihe PHONOLOGIA, Band 103). Hamburg: Dr. Kovač.
- Ikoma, Miki & Angelika Werner 2009 (im Druck). Prosodische Eigenschaften der modalen und temporalen Funktionen der Partikel schon. In: W. Abraham & E. Leiss (hg.) *Modalität. Epistemik und Evidentialität bei Modalverb, Adverb, Modalpartikel und Modus*. Berlin/Tübingen.

Typologische Überlegungen zur Existenz von MP bzw. deren Absenz

- Dahl, Östen. 2004. *The growth and maintenance of linguistic complexity*. [Studies in Language Companion Series 71]. Amsterdam: Benjamins.
- Gil, David. 2008. How complex are isolating languages? In: , Matti Miestamo; Kaius Sinnemäki & Fred Karlson (hg.), 109-131.
- McWhorter, John H. 2001a. The world's simplest grammars are creole grammars. *Linguistic Typology* 5: 125-175.
- McWhorter, John H. 2007. *Language interrupted. Signs of non-native acquisition in standard language grammars*. Oxford: OUP.
- Miestamo, Matti; Kaius Sinnemäki & Fred Karlson (hg.). 2008. *Language complexity. Typology, contact, change..* [Studies in Language Companion Series 71]. Amsterdam: J. Benjamins.
- Schleicher, August. 1863. Die Darwinsche Theorie und die Sprachwissenschaft. Offenes Sendschreiben an Herrn Dr. Ernst Häckel. Weimar: Böhlau.
- Schleicher, August. 1865. Über die Bedeutung der Sprache für die Naturgesetze des Menschen. Weimar: Böhlau.

Anhang (Querformat) S. 20 des Handouts „Abb. 5: Satzfeld“